

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. Oktober.

Inland.

Berlin den 1. Oktober. Se. Majestät der Königin haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Appellations-Gerichtsrath Scheller zu Ratibor den Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Kolonisten Andreas Becker zu Targowisko, im Kreise Schubin, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der bei dem Land- und Stadtgericht in Ufersleben angestellte Justiz-Kommissarius Richter ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landes-Gerichts zu Halberstadt bestellt worden.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Johann Wilhelm Huck ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirk des Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 25. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist am 15. d. M. Nachmittags um 4 Uhr in Moskau eingetroffen, wo derselbe von dem freudigen Zurufe der Bewohner empfangen wurde. Se. Majestät begab sich, begleitet vom Großfürsten Thronfolger, zuerst in die Kapelle Unserer lieben Frau von Iwera und stieg dann im kleinen Palast des Kremls ab, um welchen die Volksmenge sich spät bis in die Nacht drängte. Am folgenden Tage füllte sich der Kreml schon früh mit Menschen; die Glocken verkündeten die Ankunft des Kaisers im Tempel, und um 11 Uhr Vormittags wurde Se. Majestät, gefolgt vom Großfürsten Thronfolger,

dem Großfürsten Michael, dem Herzoge Maximilian von Leuchtenberg, dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Prinzen Alexander der Niederlande, dem Prinzen Eugen von Württemberg, dem Fürsten von Warschau und einem zahlreichen Generalstabe, an der Thür der Kathedrale von dem Erzbischof von Moskau und drei Bischöfen mit dem Kreuz und dem Weihwasser empfangen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Heiligenbildern und Reliquien seine Ehrfurcht bewiesen, besuchte er den Granowitzer Palast, die Werchospaßkische Basilika, den neuen Palast, welcher im Ultrussischen Geschmack erbaut ist und deshalb Teremny heißt, und die Kirche der Geburt der heil. Jungfrau. Um 12 Uhr hielt Se. Majestät Musterung über das zweite Lehr-Regiment der Karabiniers und speiste dann beim Militair-Gouverneur von Moskau, Fürsten Galitzyn.

Ein Schreiben aus Ddessa meldet die Ankunft eines außerordentlichen Kouriers von St. Petersburg. Der Kommandant von Ddessa hat Befehl, so viel Truppen als möglich in Bereitschaft zu halten; man wird sie auf Kriegsschiffen und großen Transportfahrzeugen unterbringen.

Aus Bessarabien den 10. September. Man schreibt aus Ddessa, daß die Russ. Fregatte, welche am 1. Sept. von Sebastopol nach der Tcherkessischen Küste abging, die Bestimmung habe, die dortige Expedition von Taman zurückzurufen, und zwar in möglichster Eile. Da es ganz ungewöhnlich ist, den Krieg in Tcherkessen so früh und noch bei so guter Jahreszeit zu beendigen, so vermuthet man allgemein, es sei dies geschehen, um eintretenden Falls schnellstens über die ganze Flotte und eine imposante Landmacht verfügen zu können.

Diese Vermuthung scheint dadurch Bestätigung zu erhalten, daß Befehl ankam, alle noch irgend disponiblen Schiffe eilig in Stand zu setzen, um in See stechen zu können.

Frankreich.

Paris den 26 September. Man versichert, die Englische Regierung habe der Französischen offiziell angezeigt, daß die Königin Victoria sich im nächsten Frühjahr mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg vermählen werde.

Der Moniteur parisien meldet, daß auch in Bellesme im Orne-Departement Unruhen durch Hemmung der Getreide-Circulation stattgefunden hätten. Die Empörer hatten Barrikaden errichtet, welche aber auf Befehl des Unterpräfekten durch die bewaffnete Macht zerstört wurden. Die Ruhe wurde darauf schnell wieder hergestellt, und die freie Circulation des Getreides gesichert.

In Nantes ist am 22. d. eine Kavalleriekaserne abgebrannt, wobei 6 Menschen das Leben verloren, und 25 Personen mehr oder minder bedeutend beschädigt wurden.

Mit dem Gefängnisse in Doullens soll jetzt auch der Versuch mit der Cellular-Absperrung gemacht werden. Der Minister des Innern hat bereits die entworfenen Pläne und Anschläge genehmigt, und man hofft, den Bau dieses neuen Gefängnisses bis zum nächsten Sommer beendigt zu haben.

Der abgesetzte Präfekt des Sarthe-Departements, Herr Bruley-Desvarannes, hat zur Rechtfertigung seines Benchmens während der dasigen Unruhen ein langes Schreiben an die Redaction des Courier fr. eingefandt.

Herr Versil, der unter dem Ministerium des 15. April abgesetzt wurde, weil er es zu offen mit der Coalition hielt, ist nun aufs neue zum Präsidenten der Münz-Commission ernannt worden. Baron Mechin, der an seine Stelle gekommen war, wird nun pensionirt.

Der Minister des Ackerbaues und des Handels, Herr Cunin-Gridain, hat ein Cirkular an die Präfekten gerichtet, worin irrige Ansichten über Getreide-Ausfuhr berichtigt werden.

Spanien.

Madrid den 15. Sept. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ging es sehr stürmisch zu, indem die Opposition von dem Finanzminister die Vorlegung der Bedingungen der letzten kleinen Anleihe verlangten, der Minister sich aber weigerte, irgend einen Aufschluß über diese Angelegenheit zu geben, und erklärte, daß, als er das Portefeuille des Finanz-Ministeriums übernommen habe, die Regierung sich in solcher Geldnoth befunden habe, daß er sich genöthigt gesehen, bei den Bedingungen der bald darauf kontrahirten Anleihe die Augen zu schließen.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß

Forcadell, einer der unerschrockensten Unter-Befehlshaber des Don Carlos, wegen seiner Unterwerfung mit dem General D'Donnell unterhandle.

Herr Mendizabal hat vor einigen Tagen einen Courier an den Herzog von Vitoria abgesandt, um demselben die günstige Stimmung der Cortes für ihn zu melden.

In allen Provinzen zeigt sich eine sehr verständliche Gesinnung. Als die Kunde von der Pacificirung der Baskischen Provinzen nach Saragossa gelangte, belagerte das Volk die Häuser der bekanntesten und angesehensten Karlisten, beschloß sie aber in sehr heiterer Stimmung mit Bonbons jeder Art; man nöthigte sogar einen sehr einflußreichen Karlisten, sich durch die Stadt tragen zu lassen.

Saragossa den 18. Sept. Seit einigen Tagen kommen die Soldaten Maroto's in ziemlich großer Anzahl hier an. Sie durchziehen das Land nicht nur ungestört, sondern werden auch überall freundlich aufgenommen, selbst von denen, die am meisten durch die Karlisten gelitten haben. Auch hier sind sie der Gegenstand derselben Aufmerksamkeit.

Gestern kamen die Mütter, Schwestern, Väter u. s. w. der auf Französisches Gebiet geflohenen Karlistischen Soldaten nach St. Jean de Luz und baten dieselben inständigst, doch in ihre Heimath zurückzufahren, indem sie dort vollkommen sicher seien. Mehr als die Hälfte der dort befindlichen Karlisten hat dieser Aufforderung Folge geleistet.

Portugal.

Lissabon den 17. September. (Engl. Blätter.) Es ist hier eine sehr weit verzweigte Miguelistische Verschwörung entdeckt worden, und zwar durch einen Brief, den man bei einem getödteten Guerilla-Soldaten fand, und dessen Inhalt durch ein ebenfalls zufällig in den Straßen Lissabons gefundenes Briefpaket bestätigt wurde. Der Haupt-Nebelführer, Antonio de Albuquerque, ein reicher Grundbesitzer in der Nähe von Braga, ist sogleich verhaftet worden; mehrere andere Verhaftungen sind bereits angeordnet. Die Details des Plans der Verschwornen kennt man im Publikum noch nicht.

Der Finanzminister Antonio de Carvalho ist von dem Conseils-Präsidenten bewogen worden, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen, und so ist die erwartete Auflösung des Ministeriums wenigstens vorläufig noch aufgeschoben.

Wegen der unruhigen Stimmung in verschiedenen Provinzen ist unter dem Namen einer Portaria ein Regierungs-Erlaß publizirt worden, welcher außerordentliche Polizeimaßregeln verfügt.

Großbritannien und Irland.

London den 25. September. Mendizabal ist hier angekommen. Es drängen sich drei Compagnieen um ein Anlehn für Spanien.

Das Dampfschiff „Liverpool“ ist mit voller Ladung nach Newyork abgegangen; es hat 90 Passa-

giere (Kinder und Bedienung ausgenommen), eine Menge Güter und 12,000 Briefe an Bord.

Nach der United-Service-Gazette werden die bisher in Spanien beschäftigten Marine-Soldaten nach England zurückkehren; es soll bereits der Befehl gegeben worden sein, die Kasernen in Woolwich zu ihrer Aufnahme bereit zu halten.

Der Hampshirer-Telegraph erzählt, daß Captain Walker von neuem in Türkische Dienste getreten sei, und zwar auf den Wunsch des Sultans selbst, der, als er ihm bemerklich gemacht, daß seine Dienste wohl entbehrlich seien, da es an einer Flotte fehle, ihm geantwortet haben soll, er werde schon Schiffe für ihn anschaffen wissen.

Der ministerielle Globe enthält heute in einer zweiten Auflage seines Blattes die Nachricht, daß in den bestunterrichteten Kreisen behauptet werde, der Graf von Clarendon (ehemals Herr Villiers) sei zu einem wichtigen Regierungsposten mit Sitz und Stimme im Kabinet berufen, und Hr. Macaulay werde Kriegs-Sekretair und ebenfalls Kabinet-Mitglied werden. „In den Tory-Cirkeln,“ so berichtet dasselbe Blatt ferner, „werden wieder Gerüchte von Uneinigkeiten zwischen der Königin und der Herzogin von Kent ausgesprengt, die man aber mit großer Vorsicht aufnehmen muß, denn es ist jetzt die Politik der Tories, die junge Königin bei dem Volke so viel wie möglich in Ungunst zu bringen. Nach dem neuesten Gerüchte sollte es die Absicht der Herzogin sein, sich auf einige Jahre nach Belgien zurückzuziehen. Es ist aber nicht die geringste Wahrscheinlichkeit an dieser Erzählung.“

Ueber die Verdnde laufen von allen Seiten ungünstige Nachrichten ein; fast die ganze vorige Woche hindurch fielen heftige Regengüsse; erst seit gestern hat es den Anschein, als wolle die Witterung sich bessern. Von neuem Weizen aus den Provinzen kamen gestern bedeutende Quantitäten an den Markt, die Qualität war verschieden, und die besten Sorten wurden 3 bis 4 Shilling theurer bezahlt, als vor acht Tagen, die dumpfigen und schlechteren aber fanden nur mit Mühe zu 2 bis 3 Shilling höheren Preisen Absatz. In fremdem Weizen wurde zu 3 bis 4 Shilling Aufschlag viel umgesetzt, und unverzollter hielt sich sogar 4½ bis 5 Shilling höher im Preise als vor acht Tagen.

In Dublin lief am Montage das Gerücht, daß Herr O'Connell, der sich auf seinem Landsitz befindet, der Schlag gerührt habe; es scheint indeß nur aus Parteirücksichten verbreitet worden zu sein, da in Dublin Briefe von ihm eingegangen waren, die sein vollkommenes Wohlfinden bezeugen.

Auf die heftigen Aeußerungen der Toryblätter, besonders der Times und des Standard über die neueste Wendung der Spanischen Angelegenheiten und den Antheil, den die Englische Regierung daran genommen haben soll, erwidert die Morning-

Chronicle: „Es empört die Tories der Gedanke, daß man 15,000 Pfd. St. oder nach den Times gar 150,000 Pfd. St. aus den zu geheimen Ausgaben bestimmten Geldmitteln, — also beinahe fünf Mal so viel als der Gesamtbetrag dieses Fonds, — verwendet habe, um ein Volk von den Schrecknissen des Bürgerkrieges zu befreien. Die beste Vertheidigung gegen die Anklagen der Tory-Zeitungen ist, daß die Beschuldigung durchaus keinen Grund hat. Maroto ist keineswegs durch die Britische Regierung bestochen worden, die Sache des Don Carlos zu verrathen. Wir behaupten dies bestimmt, weil wir wissen, daß, wenn die Sache sich anders verhielte, sie sich leicht würde beweisen lassen.“

Die Nachricht vom Tode Rundschi Singh's ist nun auch hier eingegangen. Der Globe sagt hierüber: „Dies Ereigniß, obwohl seit einiger Zeit erwartet, kann in den Ländern, die jener Fürst durch seine persönliche Tapferkeit erworben und durch seine persönliche Intelligenz und die Kraft seiner Verwaltung zusammengehalten hat, Resultate hervorbringen, die für unsere Ostindischen Besitzungen von der höchsten Wichtigkeit sind. Wir hören, daß Rundschi Singh am 27. Juni im 60. Jahre seines Alters gestorben ist. Auf Befehl des General-Gouverneurs bewiesen die Englischen Truppen und die dort wohnenden Engländer den Beerdigungs-Feierlichkeiten die größte Achtung.“

Aus Rio Janeiro sind Nachrichten bis zum 21. Juli eingegangen. Kurz vor dem Abgange des Paketbootes von Pernambuco überbrachte ein Dampfboot aus Maranhau die Nachricht, daß Carias, die zweite Stadt in der Provinz, von Insurgenten, deren Stärke auf 15—20,000 Mann angegeben wird, besetzt worden sei. Einige neue Polizei-Gesetze sollen die Veranlassung zu diesem Aufstande seyn.

Die Engländer sind in Lissabon des Lebens nicht mehr sicher. Man schmäh't und mißhandelt sie, wo sie sich nur treffen lassen, und das alles aus Rache gegen die bekannte Sklavenbill. Die Regierung sah sich genöthigt, einzuschreiten und die Polizei anzuweisen, der Verbreitung beleidigender Flugblätter gegen England zu steuern.

Aus Kanada erfährt man, daß Sir John Colborne durch eine vom 24. August datirte Proklamation das Kriegs-Gesetz für die Kolonie aufgehoben hatte, welches im November 1838 dort proklamirt worden war.

Niederlande.

Amsterdam den 25. September. Die Holl. Fonds erfuhren heute durch den fühlbarer gewordenen Geldmangel und die flauere Londoner Notirung einen ansehnlichen Rückgang. Auch die Span. Effekten schlossen niedriger, da viele Gewinnrealisirungen darin stattfanden und mit der Laubenpost etwas

schlechtere Course aus Paris eintrafen. Der Umsatz in Ard. war aber wieder sehr lebhaft.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß die direkte Dampfschiffahrtverbindung zwischen Rotterdam und Mainz in Kürze wieder beginnen werde, da die Hindernisse, welche ihr die Regierung in den Weg gelegt, beseitigt seien.

B e l g i e n.

Brüssel den 25. Sept. Der König und die Königin sind vorgestern Abend um 5 Uhr auf der Eisenbahn im Schlosse zu Laeken angekommen.

Vorgestern verkündeten 21 Kanonenschüsse und das Geläute der Glocken, daß der erste Tag der Septemberfeste gekommen sei. In der Subulakirche wurde ein Trauergottesdienst gehalten.

Vorgestern hat die Eröffnung der Eisenbahn von Gent nach Courtaai mit den bei diesen Gelegenheiten gewöhnlichen Feierlichkeiten und unter dem Zustrome einer großen Volksmenge stattgefunden.

Das Organ des Flandres meldet, der Plan, dem Hause Cockerill durch eine Geldunterstützung zu Hülfe zu kommen, sey nachdem er schon gefaßt, wieder aufgegeben worden.

Gestern fand zur Feier der Septemberfeste ein feierlicher Aufzug der verschiedenen Schützen-Gesellschaften statt. Man gewahrte dabei die Fahnen-schwenkungen und den Mummenschanz, wie sie früher immer bei dergleichen Aufzügen bemerkt wurden, und der ganze Spektakel zog die Neugierde und den Beifall der Menge in ungewöhnlicher Weise auf sich. Abends war der Park erleuchtet und so gedrängt voll von Menschen, daß es schwer war, sich Platz zu machen.

S c h w e i z.

Zürich den 22. Sept. Gestern wurden im großen Rath die Wahlen zum Regierungsrath beendet. Die angeordnete Proclamation, welche bereits redigirt war, wurde behufs einiger Abänderungen an die Kommission zurückverwiesen; Herr Hess wünschte nämlich, mehrere harte Stellen möchten wegbleiben, in denen von einer dem Volke feindseligen Richtung der aufgelösten Behörden und von unbrüderlicher Stimmung verschiedener Schweizer Regierungen die Rede war. Es wurde dann zur Wahl der Bürgermeister geschritten. Hess wird mit 160 Stimmen von 167 zum ersten Bürgermeister ernannt. Er erklärte sich für die Annahme, in der Hoffnung, man werde ihm entsprechen, wenn er noch im Laufe dieses Jahres mit einem Entlassungsbegehren einkommt. Zum zweiten Bürgermeister ward Muralt mit 163 Stimmen von 165 gewählt. Ohne Opposition wurden die Anträge des Regierungsrathes auf Amnestie, Strafnachlaß für die Theilnehmer am Brande von Uster, und Staatsunterstützung der Verunglückten vom 6. September angenommen.

Ueber unsere Zustände täusche sich Niemand. Brennstoff liegt mehr als genug da. Schmeichelt sich

die Regierung ihrer Festigkeit und wiegt sich in den Armen von Günstlingen, statt durch vermehrte, ruhige aber feste Anstrengung ihrer Aufgabe sich gewachsen zu zeigen, vielfach verlorenes Zutrauen wieder zu gewinnen, dann haben die Gegner ihr Spiel auch hier. (Privatschr. in der Züricher Ztg.)

Wallis den 17. September. Neuerdings verbreitet sich heute das Gerücht, daß die Ober-Walliser ihre Landesregierung wieder nach Sitten begleiten und mit Gewalt einsetzen wollen. Quartier-Billets für heute einrückende Truppen sollen bereits ausgegeben seyn.

— Den 18. Sept. Obige Nachrichten bestätigen sich; während der Nacht kam die Vorhut und heute rückte die übrige Mannschaft nach. Noch mehr wird auf den Nachmittag erwartet. Morgen werden die Gemeinden Nendaz, Brenes und Sabiese exekutorisch besetzt; was dann folgt, steht zu erwarten. Heute um 10 Uhr sandten die eidgenössischen Repräsentanten ihren Weibel wieder nach Siders, nachdem vorher von dort eine Depesche eingetroffen war. Alles ist lebendig; wir stehen am Vorabend der Entscheidung.

Die Dorfzeitung enthält folgenden Artikel über die Züricher Angelegenheiten: Die Züricher Religion. Der Kanton Zürich, der sonst für einen der gebildetsten in der Schweiz ausgegeben wurde, geht mit Riesenschritten rückwärts, weshalb man ihm jetzt scherzweise den Kanton Zürich nennt, und den angemakten Namen der Stadt Zürich, Neuathen in Neujerusalem verwandelt hat. Das fanatische Element, welches schon seit längerer Zeit in diesem Thale der Schweiz bemerklich war, besonders aber im Jahre 1823, wo in Wildispuh sich zwei Weiber kreuzigen ließen, weil sie sich zur Erlösung der Menschheit bestimmt glaubten, und dann zu Anfange dieses Jahres, wo ein Mann in der Umgegend von Winterthur sich einen Scheiterhaufen errichtete und sich verbrennen wollte, weil Gott seine Gebete nicht erhöre, — dieses Element trat durch die Berufung des Dr. Strauß offen hervor und hat jetzt die Oberhand im Kanton genommen. Bei dem Sturze der Regierung am 6. September zogen die revolutionären Bauern von Pfäffikon unter Abführung von Psalmen nach der Stadt, und mit ihnen der Pfarrer Bernhard Hirzel, ein sonst gelehrter Mann, in der Priesterkleidung. Hirzel forderte die zum Schutze der Regierung aufgestellten Dragoner im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes auf, den Pfäffikonern das Zeughaus zu übergeben. Von den Bauern, welche bei dem kleinen Gefechte umkamen, heißt es in einer Proclamation, sie wären für die Religion gefallen, hätten für ihren Heiland geblutet. Die Todten wurden in der Predigerkirche ausgestellt und dort wurde auch unter die Bauern Wein in nicht geringem Maße ausgetheilt. Als nun Hirzel die Leichenrede der Gefallenen hielt

und nach der Nennung des Namens eines jeden sagte: „Er ist selig gestorben und ruht in dem Herrn“ brumnten die besoffenen, in der Nähe mit gefülltem Weinglas stehenden Bauern: „Er lebe hoch, er lebe tausend Jahre!“ Jetzt, wo neue Wahlen für den großen Rath stattfinden circulirt im Lande eine Schrift voll Unsinn und mystischen Gewäschs. Sie trägt den Titel: „Anweisung über die Wahl zu bürgerlichen Aemtern, nach Anleitung der heiligen Schrift.“ Die Religion ist zu Irreligiosität geworden. Daß unter solchen Verhältnissen die Universität, an der nicht wenige freisinnige Männer sind, sich behaupten könne, ist sehr zu bezweifeln.

A e g y p t e n.

Alexandrien, 7. Sept. Gestern traf im hiesigen Hafen ein Französisches Dampfschiff mit Briefen aus Konstantinopel vom 27. Aug. ein. Es brachte die Nachricht, daß die Botschafter der fünf Mächte vollkommen mit der Pforte einverstanden wären, und schon ein Plan entworfen worden zu sein scheint, im Fall es erforderlich, Gewalt anzuwenden, um Mehmed Ali zur Unterwerfung unter die Beschlüsse der Mächte zu vermögen. Die Drohung des Vice-Königs, daß er, wenn binnen 30 Tagen nicht seine Forderungen der Erbllichkeit und der Entfernung Chosrew Pascha's genehmigt sein würden, seiner Armee in Syrien Befehl ertheilen würde, vorzurücken, hat einen schlimmen Eindruck gemacht. Zehn Tage sind bereits verstrichen, seit er diese Erklärung abgegeben, und es wären also noch 20 Tage bis zur angekündigten Ausführung seiner Drohung. Schon spricht man jetzt mit Bestimmtheit davon, daß es in Marasch an Lebensmitteln zu mangeln beginnt, und es ist wahrscheinlich, daß Ibrahim unter diesem Vorwande vorrücken wird. Die Drohung Mehmed Ali's, daß er, wenn man die Türkische Flotte mit Gewalt zurückzufordern käme, dieselbe eher verbrennen wolle, als sie herausgeben, erregt hier nur Lächeln. — Man versichert, daß Mehmed Ali mit dem am 27. August von hier nach Konstantinopel abgegangenen Dampfschiff ein Schreiben an den Divan abgesendet habe, dessen Inhalt in kurzem folgender ist: „Ihr wollt nicht ein wenig Blut vergießen, indem ihr Chosrew Pascha nicht hinrichtet; aber wisset, daß ich anstatt dessen Ströme Blutes vergießen werde, und daß selbst die Betrachtung, auch mein Blut könne vergossen werden, mich nicht von meinem Entschluß abzubringen vermöchte. Dies diene Euch zur Nachachtung!“ — Die Aegyptische Brigg „Washington“ ist nach Randien abgegangen, um den Sohn des Vice-Königs, Saib-Bei, zurückzurufen, und man versichert, daß seinem Lehrer in der Navigation, Huzard, eine wichtige Befehlshaberstelle auf der Flotte anvertraut werden wird. — Am 30. August ist der Kapudan Pascha hier wieder angekom-

men; in Kahira ist er sehr ausgezeichnet worden, von Afse hat er die Reife auf dem Kanal Mahmudie in Begleitung des Aegyptischen Vice-Admirals Hassan Bei, der ihm die Honneurs machte, zurückgelegt. In Kahira ist ihm begegnet, daß er den Nischan verloren und ungeachtet wiederholter öffentlicher Ausrufungen nicht wieder bekommen hat, welcher Verlust, da er als böses Vorzeichen gilt, ihm höchst unangenehm sein soll. — In der Nacht vom 2. September traf ein außerordentlicher Courier aus Marasch hier ein, der den Weg in sieben Tagen zurückgelegt hatte. Am anderen Tage wurde von dem Hofe des Pascha aus das Gerücht verbreitet, ein Schreiben Hafiz Pascha's habe angezeigt, daß er sich mit dem Pascha von Koniah in das Lager Ibrahim Pascha's verfügen werde. Der Vice-König entgegnete auf eine Anfrage hinsichtlich dieser Nachricht, daß er nichts davon wisse. Jedoch scheint dieses Gerücht nicht ohne sein Vorwissen und mit Vorbedacht ausgesprengt worden zu sein, sei es, daß er dadurch Europa glauben machen wolle, es sei Alles in Asien für ihn gestimmt, oder daß er sich an den erwähnten beiden Pascha's rächen will, weil sie sich geweigert, zu ihm überzugehen; bei dem Charakter des Divans in Konstantinopel wäre es nämlich nicht unwahrscheinlich, daß ein solches Gerücht beide Pascha's, die man nach der verlorenen Schlacht bei Nisib ohnehin mit argwöhnischem Auge betrachtete, noch mehr in Verdacht brächte. Die Couriere aus Syrien machen die Reise von Marasch bis Urisch zu Pferde, von Urisch bis Kahira auf Dromedaren. — Nachrichten aus Aleppo zufolge, läßt Ibrahim Pascha Marasch in Kriegszustand setzen. In Syrien sieht Alles nach Krieg aus. Soliman Pascha war nach wie vor in Aleppo. Es sollen zwischen ihm und Ibrahim Pascha Mißverhältnisse herrschen. Vor der Schlacht bei Nisib überhäufte der Letztere den Erstern mit Liebesungen und versprach ihm tausend Dinge. Am Tage nach der Schlacht sah er ihn über die Achsel an und behandelte ihn wie einen Verbrecher. — Aus Damaskus gehen die Nachrichten bis zum 22. August. Ismail Bei war dort am 9. August mit seinen Truppen angekommen; unmittelbar darauf ließ die Regierung Ali-Alga-Hazne-Katibi, welcher im Vertrauen auf die gewährte Amnestie unbeforgt daselbst lebte, verhaften und nach einem kurzen Prozeß am 12. Aug. hinrichten. Er war einer der ersten Großen Syriens und stand in allgemeinem Ansehen; sein Verbrechen war, dem Sultan anzuhängen. Seine Güter wurden konfisziert. Gleiches Schicksal hat der Emir Sinad gehabt, welcher sich mit fünf der Seinen dem Emir Beschir freiwillig als gefangen gestellt hatte; auch er ward mit zwei derselben zu Damaskus am 14. August hingerichtet. Darauf zog Ismail Bei aus Damaskus aus, in der Umgegend überall den Aufstand zu ersticken, was ihm gelang. Seitdem herrscht Schrecken in Syrien, und von der

Amnestie ist keine Rede mehr. — Nachrichten aus Bagdad vom 29. Juli melden den Tod des Schah von Persien und fügen hinzu, daß Kurdistan in voller Anarchie sei.

Zu Triest ist am 18. Septbr. das Dampfboot Baron Eichhof, von Syra kommend, eingelaufen. Die mitgebrachten Briefe aus Alexandrien vom 7. und Konstantinopel vom 9. Sept. enthalten wenig Neues. Ein Berichterstatter von den Darbanellen meldet, daß der Antrag, die Englisch-Französische Flotte vor Konstantinopel ankern zu lassen, auf Rußlands Einwand definitiv zurückgewiesen wurde, und daß sich eine Abtheilung der genannten Flotte zum Aufbruch aufschickte. Uebrigens lag die vereinigte Europäische Flotte noch immer in der Bucht von Besika vor Anker und ward täglich durch neue Schiffe verstärkt. Ein Schreiben aus Alexandrien vom 7. Sept. sagt: Mehemed Ali will nicht einen Finger breit von seinem Ultimatum weichen.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Sept. (Milit. Wochenbl.) Statt der bisherigen drei Artillerie-Inspectionen sollen künftig deren 4 bestehen, und sind demgemäß v. Scharnhorst, General-Major, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium, zum Inspektor der 1sten Artillerie-Inspektion in Sesttin, v. Dieß, General-Major und Inspektor der bisherigen 1sten, zum Inspektor der 2ten Artillerie-Inspektion in Berlin, v. Caffé, Oberst und Inspektor der bisherigen 2ten, zum Inspektor der 3ten Artillerie-Inspektion in Breslau, v. Bardeleben, General-Major und Inspektor der bisherigen 3ten, zum Inspektor der 4ten Artillerie-Inspektion in Koblenz, ernannt worden.

Inhalt des Poseners Amtsblatts Nr. 40. vom 1. d.: 1) Beabsichtigte Erweiterung der Kupfermühle, Kr. Meseritz. 2) Verzeichniß der im Monat August c. aus der Provinz gemiesenen 6 Ausländer. 3) Bestätigung des Landschafts-Rendanten Herrn Better, als Hauptagenten der Wächener Feuer-Versicherungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Posen.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im verfloffenen Monat September c. 932 Fremde in Posen eingetroffen.

Rom hatte im August 1839 einundsechzig Cardinale. Darunter sind von Pius VII. erwählte 10, von Leo XII. erwählte 15, von Gregor XVI. erwählte 25. In petto hat Sr. Heiligkeit noch 3 Cardinale behalten. Cardinalbischöfe sind: Vacca, di Gregorio, Falzacappa, Pedizini, Micara, Sambirini. Der erste unter den Cardinalpriestern ist Oppizzoni, Erzbischof zu Bologna; der erste Cardinaldiakon ist Rivarola. Neun Cardinale sind 80 und mehrere Jahre alt. Der betagteste ist Bussi,

Erzbischof zu Benevent, 84 Jahre alt. Vacca steht im 83sten Jahr und ist nun 38 Jahre Cardinal, der einzige noch übrige von der zahlreichen Beförderung, welche Pius VII. am 23. Februar 1801 vornahm. Der jüngste Cardinal ist aber della Genga Sermattei, geboren am 4. Christmonats 1801. Nichtitaliener sind jetzt 8 Cardinale: 3 Franzosen, de Croi, de Latil, d'Issoard; 1 Deutscher, Gaysruck, Erzbischof zu Mailand; 2 Spanier, Cienfuegos, Erzbischof zu Sevilla, und Marco y Catalan; 1 Portugiese, da Silva, Patriarch von Lissabon; 1 Belgier, Sterckx, Erzbischof zu Mecheln. Mehrere Bischöfe, Erzbischöfe und Patriarchen in partibus infidelium bekleiden gewöhnlich eine Würde zu Rom, die vier lateinischen Patriarchen residiren da. Traversi, Patriarch von Konstantinopel, ist Consultor verschiedener Congregationen; Piatti, Patriarch von Antiochia, Cardinalvicar substitut; Fuscolo ist Patriarch von Jerusalem; Alexandrien ist unbesetzt. Die Religiosenorden sind: 1. Regularchorherren; 2. Regularcleriker. Theatiner, Barnabiten, Somascher, Jesuiten, Clerici minores, Ministri infirmorum, Cleriker der Mutter Gottes, Cleriker der frommen Schulen; 3. Congregationen in Gemeinschaft: Oratorianer des h. Pilippi Neri, Doctrinarien für christliche Lehre, Missionaire, fromme Arbeiter, Passionisten, Redemptoristen (Liguorianer); 4. Mönche: Basilianer, Benedictiner von Monte Casino, Camalduenser, Cistercienser, Carthäuser, Maroniten, Armenianer. 5. Brüder: Dominicaner, Franziskaner mit ihren sieben Unterabtheilungen, Augustiner, Carmeliter, Serviten, Religiöse von der Barmherzigkeit, Trinitarier, Minimien, Väter der Buße, (Faites-bien-Frères), Brüder der christlichen Schulen. Jeder dieser Orden hat in Rom Obere und Congregationshäuser; nur der Obere des Ordens von Vincenz de Paula residirt in Frankreich. Für Ordensschwwestern aber befinden sich zu Rom 25 verschiedene Anstalten, als für Chorfrauen, Benedictinerinnen, für Clarissinen (Urbanistinnen), für Franciscanerinnen, für Augustinerinnen, für Capucinerinnen, für Carmeliterinnen, für Frauen von der Heimsuchung, für Ursulinerinnen, für Dominikanerinnen. Legaten sind sechs im Kirchenstaat selbst, nemlich die Cardinale Pacca zu Velletri, Marchi zu Bologna, Ugolini zu Ferrara, Grimaldi zu Forli, Amato di San Filippo zu Ravenna, Riario-Esforza zu Urbino und Vesaro. Nuntien hat Rom zwei, Altieri zu Wien, Ghizzi in der Schweiz; dazu vier Internuntien Garibaldi zu Paris, Viale-Prelo zu München, Fornari zu Brüssel, Baluffi im Haag, Santucci zu Florenz, Campidónico zu Turin, Fabbrini zu Rio-Janeiro; Madrid, Lissabon und Neapel sind unbesetzt. Schwerlich wird Rom von irgend einer Stadt in der Welt übertroffen an Zahl und Güte

der Anstalten für Christlich-thätige Liebe, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. Es gibt einen Hilfsvereinsverein für jeden Theil der Stadt, Gesellschaften der christlichen Milde, Speiseanstalten für Weltpriester; Erhaltungsanstalten, Hospizien für die Pilger der verschiedne Kranken. Wie Rom den größten Tempel auf Erden (den Dom St. Peter) hat, so zählt es vor allen Städten der Welt (im Verhältniß zur Bevölkerung auch die meisten Gotteshäuser, nemlich 500, worunter 364 Kirchen, von denen 81 Pfarrkirchen sind. Nach einer ältern Zählung (vom Jahr 1834) waren zu Rom 54 Pfarreien, 39 Bischöfe, 1424 Priester, 1857 Klostergeistliche, 1359 Nonnen, 598 Seminaristen und über 150,000 Einwohner im Ganzen, worunter, die Juden ungerchnet, nur 210 Acatholiken. Omnium urbis et orbis Ecclesiarum mater et caput und eigentliche Pfarrkirche des Papstes ist aber die Kirche des h. Johannes vom Lateran; das größte Pfarrhaus auf Erden der Vatikan.

P. M.

Allen Brillen-Bedürftigen kann mit Recht die treffliche Auswahl von Augengläsern des Optikus Herrn Hasler (Hôtel de Saxe) empfohlen werden, da dieselben vom reinsten Krystallglaste und durchaus fehlerfrei geschliffen sind. Ref. bedient sich seit einer langen Reihe von Jahren der Haslerschen Brillen, ohne den geringsten Nachtheil für seine Augen davon zu verspüren; er glaubt daher, dieselben mit Fug empfehlen zu können. R.

Theater.

Dienstag den 1. Oktober fand die erste Aufführung von Adam's neuer Oper „Der Brauer von Preston“ bei uns statt, und zwar unter so allgemeinem Beifall aller Zuhörer, daß Componist und Darsteller sich eines gleichen Successes zu erfreuen hatten. Das Sühjet ist aber auch außerordentlich unterhaltend und die Musik melodiereich und von glänzender Instrumentation, das Ganze überhaupt recht lebendig und effektiv durchgeföhrt. Somit freuen wir uns, unser Repertoir mit einer Oper bereichert zu sehen, die hoffentlich viele Wiederholungen erleben und nicht sobald von demselben wieder verschwinden wird. Der Werth der Darstellung concentrirt sich in den Leistungen des Brauers (Hrn. Vostin), der Effie (Dem. Keinelt) und des Sergeanten (Hrn. Dieker), die alle drei ihren Rollen gewachsen waren und sich daher wiederholt der lautesten Anerkennung, auch des Hervorrufs, zu erfreuen hatten. Bei den ersteren dürfen bei der heutigen Reprise noch etwas mehr Humor und heitere, schärfere Färbung in ihre Rollen legen müssen, um noch entschiedener zu wirken und den Geist der gelungenen Dichtung ganz wieder zu geben; besonders gilt dies von Dem. Keinelt, die noch muthwilliger und schnippischer in ihrem Part, den sie übrigens sehr brav singt, auftreten darf. Einzelnes Schleppende und Verfehlte, wie z. B. das erste Couplet des schönen Terzetts im

letzten Akt, dürfte auf Rechnung der ersten Aufsführung kommen. So dürfte auch die falsche Aussprache des Namens Robinson (statt Robinsen), und das durchaus unpassende, abenteuerliche Piratenkostum des ehrsamem Britischen Marine-Kapitains leicht zu rectificiren, und das Ganze etwas munterer zu halten sein. Das Arrangement war bis auf die Schlußscene, wo die Ueberaschung verloren ging, gut. Jedenfalls dürfen wir alle Musikfreunde einladen, die heutige Vorstellung ja nicht zu versäumen.

Ref. kann diesen Bericht nicht schließen, ohne den Wunsch auszusprechen, daß die Theater-Direktion, die sich sichtlich alle Mühe giebt, ihr Institut zu erhalten und möglichst zu heben, zu dem, am nächsten Dienstage zu eröffnenden Abonnement eine recht große Anzahl von Theilnehmern finden möge, zumal sie in der letzten Zeit durch ungünstige Kollisionen bedeutend gelitten hat und nur ein reichliches Abonnement die ganze Anstalt vor einem, gewiß bedauerlichen Verfall bewahren kann. B—r.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 1. Okt: Zum Zweitemale: Der Brauer von Preston; komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen der Hh. v. Leuben und Brunswick von dem Freiherrn v. Lichtenstein. Musik von Adolph Adam.

In unserm Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1840.

Posen am 3. Oktober 1839.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Das den Herren Regierungs-Kathen Jonas und Holzheimer anonym zugesandte Bild ist von denselben nicht angenommen, sondern auf deren Wunsch öffentlich verkauft, und der Erlös im Betrage von 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. der hiesigen Armen-Kasse überwiesen worden.

Posen den 30. September 1839.

Königl. Polizei-Direktorium.

Freiwilliger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheil. zu Posen.

Das Rittergut Ligotta im Kreise Schildberg, landschaftlich abgeschätzt auf 27,626 Rthlr. 10 Sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9ten December 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 26. April 1839.

Edictal = Vorladung

der unbekanntem Erben des im Jahre 1806 verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verheiratheten Bliessner, und die, des Sohnes der Grünertschen Eheleute, Namens Friedrich.

Auf den Antrag der königlichen Regierung zu Posen werden die unbekanntem Erben des, im Jahre 1806 zu Neudorff königlich, hiesigen Kreises, verstorbenen Gottfried Grünert, die seiner Ehefrau Elisabeth Grünert, später verheiratheten Bliessner, und die des Sohnes der Grünertschen Eheleute, Namens Friedrich, hiermit aufgefordert, sich entweder schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine

den 19ten November k. J. Vormittags um 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale vor dem Herrn Referendarius Bothe zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls sie mit den Rechten an die Verlassenschaft des Gottfried Grünert präkludirt und letztere dem Fisco zugesprochen werden wird.

Wreschen den 31. December 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Da mein Eintreffen in Posen gegen Ende dieses Monats bestimmt ist, so gebe ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß mein Unterricht im Gesang vom 1. November a. c. beginnt.

Gräfenberg den 1. Oktober 1839.

Emil Konniger.

Stettiner Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dronning Maria, Capt. Saag, welches regelmäßig an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von Stettin und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Kopenhagen abgeht, wird seine diesjährigen Fahrten so schließen, daß es zum letzten Male am 10. Oktober von hier und am 14. Oktober von Kopenhagen expedirt wird.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capitain Blum, geht, wenn nicht dringende Bugstrungen eine Aenderung vorschreiben, an jedem Montag und Donnerstag Morgen von hier nach Swinemünde ab, und kehrt nach Maßgabe der Bugstrungen am Dienstag oder Mittwoch, Freitag oder Sonnabend zurück.

Stettin den 27. September 1839.

A. Lemonius.

Von New-York vor Kurzem angekommen, beehre ich mich, dem hohen Adel und verehrten Publikum die Anlage einer Werkstatt zu Verfertigung von Herren-Garderoben aller Art gehorsamst anzuzeigen, und mich zu geneigten Aufträgen zu empfeh-

len, indem ich mich zugleich für die reellste und pünktlichste Bedienung verbindlich mache und volle Befriedigung der neuesten Moden, die ich mir durch direkte Mittheilungen sichere, verspreche.

Auch übernehme ich gegen Einkaufspreise die Lieferung der Materialien zu den Garderoben.

Posen den 27. September 1839.

H. L o n d o n,

wohnhafte Wasserstr. No. 163/2. in dem früheren Wohnlokale des Stadtraths Herrn Müller.

Donnerstag den 3ten Oktober: Frische Wurst und Sauerfohl, acbst Lanzvergnügen bei Pillardi, Berliner Chaussee No. 240.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 30. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss.Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{3}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	70	69 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101
Neum. Schuldverschreibungen .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 $\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	103	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12 $\frac{1}{12}$	12 $\frac{1}{12}$
Disconto	—	3	4

Getreide = Marktpreise von Posen, den 30. September 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	h.	Ruß.	Byer.	h.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mß.	2	2	6	2	7	6
Roggen dito	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	20	—	—	22	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	27	6	1	—	—
Erbsen	—	27	6	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	18	6	—	19	6
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	4	5	—	4	10	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	13	10	—	13	15	—